

Über *Doronicum pardalianches* L. in Hessen

W. LUDWIG

In der Standardartenliste Hessens wird *Doronicum pardalianches* für die Region Südwest (Naturraum Oberrheinische Tiefebene) mit „e“ (= Sippe mit Etablierungstendenz), für die drei anderen Teilgebiete mit „D“ (= Daten mangelhaft) registriert (BUTTLER 1997, S. 50). Als Vorarbeit zu weiteren Prüfungen werden hier Fundmeldungen dieser Gemswurz-Art zusammengestellt, dazu auf mögliche Verwechslungen mit anderen *Doronicum*-Sippen und auf Indigenatsfragen hingewiesen.

Fundliste

Die mir bisher bekannten Wuchsorte und Meldungen für das Bundesland Hessen folgen den Nummern der Messtischblätter (TK 25).

4422/34 Hofgeismar: Gesundbrunnen-Park

Bereits MEURER (1848, S. 10) hat *Doronicum pardalianches* gemeldet: „Im Bosquet am Gesundbrunnen gleichsam verwildert“. Dieses Vorkommen ist immer wieder bestätigt worden, auch vom Verfasser bei der vergeblichen Suche nach *Gagea minima* (LUDWIG 1983, S. 18); noch bei meinem letzten Besuch (1993) waren große Bestände von *Doronicum pardalianches* zu sehen. Nach der Parkgeschichte (vgl. MODROW 1998, S. 150-153) kann angenommen werden, daß diese Gemswurz-Art am Ende des 18. oder zu Anfang des 19. Jahrhunderts hier angepflanzt worden ist.

4619/32 Korbach-Helmscheid

Zu der neuen Fundmeldung „Feldgehölzrand no Helmscheid (1991, Le [= W. LEHMANN])“ (BECKER & al. 1997, S. 208) konnte der Verfasser keine näheren Auskünfte erhalten, auch keinen Herbarbeleg sehen.

4622/34 Kassel: Park Wilhelmshöhe

Für den berühmten Bergpark Wilhelmshöhe (z.B. MODROW 1998, S. 157-170) ist *Doronicum pardalianches* erstmals 1881 genannt worden: „Seit einigen Jahren findet sich auf der Wilhelmshöhe im Walde nordwestlich vom Fontaineiteich *Doronicum pardalianches* L. (In den Gärten, die sich hinter den Gebäuden befinden, ist dasselbe nie gezogen worden)“ (ACKERMANN 1881). Ähnlich äußert sich KESSLER in einem Vortrag am 8. August 1881: „auf der Wilhelmshöhe (nordwestlich vom Fontaineiteich), wo dasselbe sich seit einigen Jahren in grösseren Mengen findet. Es ist dies Auftreten auffallend, da erwiesener Maszen besagte Pflanze in den Gärten oder Parkanlagen nie kultiviert worden ist.“ (KESSLER 1883). GRIMME (1958) hat das Vorkommen nicht erwähnt, erst wieder NITSCHKE & al. (1988, S. 102) und zuletzt WIEDEMANN (1997, S. 100): „Mehrere Vorkommen sind für den Park Wilhelmshöhe seit Jahrzehnten bekannt, so wächst ein größerer Bestand am Waldrand oberhalb des Fontänenteiches“. Gegenüber dem Befund aus dem vorigen Jahrhundert konnte sich *Doronicum pardalianches* offenbar weiter ausbreiten; der Verfasser hat in den letzten

20 Jahren die Art zum Beispiel auch (auf TK **4622/43**) am „Lac“ und außerdem in einem alten Privatgarten an der Kurhausstraße (noch 1998) gesehen.

4726/1 Bad Sooden-Allendorf

Eine *Doronicum-pardalianches*-Meldung von SCHANZE (1883) haben – außer SCHULZE (1909, S. 468) – alle späteren Autoren übersehen: „Zum Hain bei Allendorf“. In diesem weiträumigen Gebiet liegen zwei Dorfwüstungen und bis zur Reformationszeit sollen ihre Kirchen Wallfahrtsziele gewesen sein; das „Kregershäuschen“, 1831 an Stelle der „Untersten Kirche“ errichtet, hat lange Zeit als Jagdhaus gedient (vgl. zusammenfassend SIPPEL 1998). Ein ehemaliges (?) Vorkommen der Gemswurz könnte daher auf einer alten Anpflanzung beruhen.

4820/4 Bad Wildungen

Von BECKER & al. (1997, S. 208f.) wird *Doronicum pardalianches* „bei Bad Wildungen (KUNICK u. a. 1990)“ mit Punkten auf **4820/42+44** gemeldet. Nach der unveröffentlichten Quelle ist *Doronicum pardalianches* „einmal“ am Schloßberg gefunden worden (KUNICK & al. 1990, S. 132), was jedoch im Anhang 1 (= Gesamtartenlisten) als cf.-Bestimmung relativiert wird (vgl. den Fall „*Dipsacus cf. laciniatus*“: LUDWIG 1999, S. 12f.). Bisher habe ich weder *Doronicum pardalianches* noch eine andere *Doronicum*-Sippe an den Hängen unterhalb des Schlosses Friedrichstein gesehen.

4822/12 Gudensberg: Odenberg

Als eine der Besonderheiten in der abwechslungsreichen Flora um Gudensberg gilt *Doronicum pardalianches* auf dem Odenberg. Hier hat sie bereits WENDEROTH (1847, Sp. 937) „in Menge“ gefunden und F. HOFFMANN im Juni 1857 gesammelt (**MB!**). Bestätigt wurde das Vorkommen zum Beispiel auf einer Exkursion am 22. Mai 1912 (SCHAEFER 1916, S. 68) und bei GRIMME heißt es in seiner nordhessischen Flora: „Nur ein einzelner gut besetzter Wuchsort auf dem basaltischen Odenberg bei Gudensberg (W-M [= WIGAND 1891] bis heute“ (GRIMME 1958, S. 191). NIESCHALK & NIESCHALK (1980, S. 96) haben *Doronicum pardalianches* „an zwei getrennten Wuchsstellen“ zuletzt 1959 gefunden. Noch 20 Jahre später sah der Verfasser zwei kleine Herden im oberen Bereich der Nordwestkuppe. Der Odenberg trägt viele Spuren menschlicher Tätigkeit aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit bis ins Mittelalter (vgl. z.B. GENSEN 1986); eine Quelle berichtet, daß der Odenberg „im 18. Jahrhundert tatsächlich so kahl war, daß sich kein Wild darin aufhalten konnte“ (BRUNNER 1922, S. 438).

4922/14 Wabern-Falkenberg

Der Fundort „Falkenberg (Burgberg)“ findet sich nur bei GRIMME (1958, S. 191) publiziert, aufgezählt unter den aus Gärten verwilderten *Doronicum-pardalianches*-Vorkommen Nordhessens. Nach seinen unveröffentlichten Aufzeichnungen entnahm GRIMME die Meldung für Falkenberg handschriftlichen Exkursionsnotizen (aus den Jahren 1887 bis 1895) des Apothekers WILHELM MARDORF (zu W. MARDORF vgl. KRAUS 1989, S. 251). Auf dem Schloßberg am Ortsrand von Falkenberg hat sich *Doronicum pardalianches* bis heute gehalten. Noch 1998 sah ich eine kleine und eine größere Herde im Bereich der Oberburg-Ruine. Hier wachsen außerdem im jetzt „naturnahen“ Wald verschiedene nichteinheimische Gehölze. Bereits LANDAU (1836, S. 42) hat berichtet: „Innerhalb jener Mauern dehnt sich ein Lustgarten aus“.

5021/14 Schwalmstadt-Allendorf: Landsburg

Seit WENDEROTH (1839, S. 105) ist die Landsburg als *Doronicum-pardalianches*-Wuchsort bekannt. Vom „nordwestlichen Rande des Plateau's der Landsburg“ hat sich ein Beleg erhalten, den F. HOFFMANN im Juni 1860 gesammelt hat (**MB!**). In dem Bericht über eine Exkursion am 1. Mai 1912 heißt es: „Der Steinbruch [seit 1891] ist bereits bis dicht an den Standort von *Doronicum Pardalianches* und *Iris Germanica* herangekommen“ (SCHAEFER 1916, S. 67). Nachweise aus späterer Zeit fehlen, auch in Vegetationsaufnahmen von der Landsburg (RÜHL 1967, S. 53 ff.). Der Verfasser hat 1974 in Randbereichen des inzwischen riesigen Basaltbruchs vergeblich nach der Gemswurz gesucht. Bekanntlich war die Landsburg seit vorgeschichtlicher Zeit besiedelt, die letzte Burganlage bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts bewohnt (vgl. KNAPPE 1994, S. 159f. und hier genannte Literatur). Anscheinend hatten sich *Doronicum pardalianches* und *Iris germanica* hier über Jahrhunderte als Kulturrelikte halten können.

5024/12 Rotenburg a. d. Fulda: Emanuelsberg

Dem Rotenburger Arzt Dr. HEINRICH EISENACH (vgl. hierzu z.B. KANGIESER 1981) verdanken wir einen Bericht über die Flora des stadtnahen Emanuelsberges mit näheren Angaben über *Doronicum pardalianches*: „Die letztgenannte Pflanze, deren hiesiger Fundort sehr bemerkenswerth ist, hat mit ihren grossen aus den unterirdischen Ausläufern hervorsprossenden Blättern grössere Flächen in der Nähe des Pavillons überzogen, blüht aber wegen ihres durch hohe Bäume unterdrückten Standortes nicht reichlich“ (EISENACH 1886, S. 87). Bei meinem letzten Besuch im Mai 1998 (zuvor 1965 und 1983) waren noch immer ausgedehnte Flächen mit dieser Gemswurz-Art besiedelt, die nur an lichtereren Stellen des Waldes reichlich blühte. Anscheinend hat EISENACH dieses *Doronicum*-Vorkommen für spontan gehalten, obwohl er für den Emanuelsberg „auch mehrere ausländische Ziergewächse“ aufzählt, die zum Teil dort noch heute vorhanden sind (zu diesem „nicht unbedeutenden Bergpark“ aus der Zeit des Landgrafen Karl Emanuel vgl. auch Anhang zu einem Nachdruck von EISENACH 1886: 1981, S. 43f. und LÖWENSTEIN 1995, S. 43 u. 64).

5118/13 Marburg

Ein Herbarbeleg aus dem Jahr 1853, von A. WIGAND beschriftet („*Doronicum Pardalianches* L. fl. Mbg. am Rothenberg“, **MB!**), stammt wahrscheinlich von einem unbeständigen Vorkommen in Gartennähe und ist nicht in WIGANDs Fundortverzeichnis aufgenommen. Als kultivierte Pflanze hat bereits MOENCH (1794, S. 590) *Doronicum pardalianches* für Marburg genannt. Im Botanischen Garten am Pilgrimstein (ausf. BECKER 1997; mit Ungenauigkeiten und Lücken zur neueren Geschichte!) gedeihen größere Herden am Hang entlang des Pilgrimsteins; diese gehen auf eine kleine Anpflanzung aus der Zeit um 1950 zurück (Herkunft: Hangelstein bei Gießen; vgl. S. 60).

5218/44 Ebsdorfergrund-Leidenhofen: Leidenhöfer Kopf

Die *Doronicum-pardalianches*-Meldung für die „Leidenhofener Kuppe“ (WIGAND 1891, S. 333) ist in **MB** nicht belegt; Erwähnung in der Sekundärliteratur (z.B. KOHL 1896, S. 429 und SCHNEIDER 1900, Anhang S. 9) kann, ebenso wie in vielen anderen Fällen, nicht als Bestätigung eines Vorkommens gelten. Bisher sind Nachsuchen auf dem Leidenhöfer Kopf erfolglos verlaufen (zur Flora und Vegetation dieser Kuppe vgl. RÜHL 1967, S. 74).

5221/41 Alsfeld und Alsfeld-Altenburg

Am Stadtrand von Alsfeld, ostwärts vom Hallen- und Freibad, sind mir im Schwalm-Tal zwei kleine *Doronicum-pardalianches*-Herden in Bachnähe bekannt (1982 und noch 1998). Als Herkunft ist der folgende Fundort anzunehmen. Etwa 1 ½ km Schwalmtal-aufwärts steht auf einer Anhöhe Schloß Altenburg. Große Teile seines alten Parkes werden schon lange nicht mehr gepflegt. Hier finden sich einige Bestände von *Doronicum pardalianches* (1967, 1982 und 1998!!).

5223/23 Schlitz-Unter-Schwarz: Park Richthof

Für den Schloßpark Richthof ist *Doronicum pardalianches* bereits „in großen Beständen“ gemeldet worden (GREGOR 1993a, S. 4f.; auch 1992, S. 40 und 1993b, S. 38f.; 1996 und 1999!!). Außerdem liegt mir folgende Meldung vor: „Straßengraben beim Richthof (wohl aus dem nachbarlichen Gutsпарк ausgewildert). 23. 07. 1985 SCHNEDLER & BÖNSEL“ (W. SCHNEDLER, briefl. Mitt.), hier zusammen mit *Tanacetum macrophyllum* (WALDST. & KIT.) SCH.BIP. (1999 mit H. KALHEBER und I. LENSKI).

5225/23 Eiterfeld-Soisdorf: Grisselborner Wäldchen

Seit 1966 ist *Doronicum pardalianches* im Grisselborner Wäldchen bekannt (LENSKI & LUDWIG in GROSSMANN 1971, S. 48); die Fundstelle liegt ca. 350 m südostwärts von dem alten Hof Grisselborn. Bei einem Besuch 1998, zusammen mit H. KALHEBER und I. LENSKI, waren kleine *Doronicum*-Herden auf einer (künstlichen?) Verebnung zu sehen – oberhalb des artenreichen Südhanges (u.a. mit *Arabis pauciflora*, *Bupleurum longifolium*, *Peucedanum cervaria*). Ein ursprüngliches Vorkommen von *Doronicum pardalianches* ist hier ebenso unwahrscheinlich wie am zweiten Rhön-Fundort bei dem bayerischen Weiler Hillenberg (**5526/21**; vgl. z.B. GROSSMANN 1971, S. 48); hier wächst (1972 und 1976!!) diese Gemswurz-Art reichlich auf dem „Schloßberg“ im Bereich der ehemaligen Hiltenburg (vgl. GRÖBER 1921, S. 53f. und bes. WAGNER 1990). – Für TK **5526** wird irrtümlich als weiterer *Doronicum-pardalianches*-Fundort „Klinge bei Urspringen“ genannt (MEINUNGER 1992, S. 352), eine Verwechslung mit einem anderen Ort Urspringen (**6024/3**; vgl. ADE 1941, S. 105).

5318/32 Gießen-Wieseck: Hangelstein

Daß *Doronicum pardalianches* auf dem Hangelstein wächst, wissen Botaniker seit Anfang des 18. Jahrhunderts (vgl. HEYER & ROSSMANN 1860-63, S. 213, JUNG 1958, S. 4, QAYIM 1996, S. 64f. und Anhang 6: „Karte der Fundorte erwähnenswerter Arten“). Dem Verfasser sind bei vielen Besuchen während der letzten 50 Jahre weder eine Ausbreitung noch eine Verminderung der durchweg kleinen *Doronicum*-Bestände aufgefallen. Erst in neuerer Zeit ist man in diesem floristisch besonders reichen Teil des Hangelsteins auf Besiedelungsspuren – vom Neolithikum bis ins Mittelalter – aufmerksam geworden (Übersicht und weitere Literatur in HILLESHEIM-KIMMEL & al. 1978, S. 118-123 und SCHUBERT 1995).

5323/14 Schlitz

Für den Schloßpark der Hallenburg (MODROW 1998, S. 199-202) hat erstmals F. SCHNELL (in KLEIN 1954, S. 160) *Doronicum pardalianches* als verwildert gemeldet (noch 1999 reichlich !!). Außerdem kennt TH. GREGOR große Populationen in einem Wäldchen südlich des Parkes sowie im Ziegeleiwäldchen (GREGOR 1992, S. 40 und 1993b, S. 38f, ferner GREGOR 1993a, S. 4f. u. 8).

5515/33 Villmar

Ein größerer *Doronicum-pardalianches*-Bestand gedeiht an dem bewaldeten Steilhang über dem Villmarer Eisenbahntunnel (noch 1998, Führung H. KALHEBER !!). Dieses Vorkommen ist seit längerem bekannt (u.a. Beleg aus dem Jahr 1965, H. KALHEBER!). Ein Zusammenhang mit menschlichen Aktivitäten läßt sich nicht erkennen; die um 1350 erbaute Burg Gretenstein lag an anderer Stelle und hatte nur kurze Zeit existiert (KNAPPE 1994, S. 430).

Als nächstgelegener Lahntal-Fundort wird Limburg (5614/1) in Sekundärliteratur erwähnt (u.a. in HOFFMANN 1881, S. 94 und WIGAND 1891, S. 333). Bereits KOCH (1837, S. 380) nennt Limburg, aber es könnte das jetzt belgische Limburg gemeint sein (vgl. die für *Dipsacus laciniatus* eher nachweisbare Verwechslung: LUDWIG 1999, S. 12). Weiter talabwärts (im Bundesland Rheinland-Pfalz) gibt es besonders auf TK 5612/4 mehrere Fundmeldungen (u.a. WAGNER 1889, S. 73).

5520/2 Schotten: „Wingershäuser Schweiz“

„Daß auch heute noch bedeutungsvolle neue Feststellungen [im Vogelsberg] gemacht werden können, zeigt die Auffindung von *Doronicum Pardalianches* durch Apotheker SCRIBA in Schotten im Jahre 1930“ (SPILGER 1931, S. 66); sein Fundort ist die „Wingershäuser Schweiz“ (TH. SCRIBA mündl. ca. 1947 zum Verfasser). In der floristischen Literatur lautet die knappe Meldung „Eschenrod (TH. SCRIBA)“ (KLEIN 1954, S. 160); ein Beleg ist etikettiert „Eichberg b. Eschenrod b. Schotten leg. H. KLEIN 19. 6. [19]49“ (Umweltamt Darmstadt !). Über diesen Fundort wird jetzt berichtet: „Im Mittelalter befand sich auf dem Eckhardsberg ein sog. Pestfriedhof; alte Mauerreste und das Vorkommen der Kriechenden Gemswurz deuten auf die alte Begräbnisstätte hin“ (KÖHLER & al. 1998, S. 35). Im Schutzwürdigkeitsgutachten heißt es zusätzlich: „Einzelne Populationen in Waldbeständen sowie im Saum von mageren Weiden am Eckhardsberg“; auf der beiliegenden Flurkarte sind fünf *Doronicum-pardalianches*-Wuchsstellen eingetragen, alle in der Gemarkung Eschenrod gelegen (BÖNSEL & al. 1993, S. 41; 1999 !!), zugleich im Bereich der Wüstung Eckhards (vgl. VOLK 1940, S. 97-99).

5615/24 Selters (Taunus)–Haintchen

Etwa 1 ½ km westlich von Haintchen, im Eisenbachtal neben dem Waldrand-Weg, bedeckt *Doronicum pardalianches* eine ca. 14 qm große Fläche (aufgefunden 1999 von W. SCHNEDLER). Nach Besichtigung dieser Wuchsstelle im April 1999 fanden H. KALHEBER und der Verfasser ein zweites, aber sehr kleines Vorkommen im Waldinnern zusammen mit *Allium paradoxum* und einer *Aconitum*-Sippe (*A. napellus?*), alle drei an diesem Platz anscheinend erst kürzlich angepflanzt. Außerdem sahen wir (nach einem Hinweis von W. SCHNEDLER) größere Flächen eines Gartens in Haintchen („Am Gähling Stein 7“) mit *Doronicum pardalianches* bewachsen. Hierzu hat mir die Besitzerin mitgeteilt: „Einige kleine Ableger, auch dieser Pflanze, stammen vor langen Jahren von einem Gartenfreund. Diese haben sich ständig ausgebreitet und vermehrt. Wie nun die Pflanze in den Wald zum Hubertushof gelangte, kann nicht nachvollzogen werden, Gartenabfälle wurden durch uns n i c h t weggebracht“ (Frau A. GERLACH, briefl. 17. 5. 99).

5721/23 Wächtersbach: Schloßpark

Im Wächtersbacher Schloßgarten (vgl. z. B. WOLF 1993) hat A. SEIBIG *Doronicum pardalianches* verwildert „hinter dem Eiskeller“ beobachtet (MOLLENHAUER 1995, S. 287). Weder an dieser noch an anderer Stelle im Park konnte der Verfasser bei einem Besuch im Mai 1998 diese Gemswurz-Art finden.

5814/4 Taunusstein-Bleidenstadt: Hähncheskopf

Einen *Doronicum-pardalianches*-Neufund hat W. EHMKE „in einem Eichen-Buchenwald am Hähncheskopf (ca. 400 m NN)“ gemeldet und das Vorkommen als archäophytisch eingeschätzt (EHMKE 1993, S. 52 u. 55).

5815/33 Wiesbaden: Fasanerie

In der Wiesbadener Fasanerie (vgl. z.B. BÜTTNER & KILIAN 1980) wächst *Doronicum pardalianches* „im Gebüsch am Fuchsgehege (1969 ENGEL)“ (GROSSMANN 1976, S. 126) noch heute (1998 !!). Möglich wäre ein Zusammenhang mit dem (ehemaligen?) Vorkommen im Biebricher Schloßpark (siehe weiter unten).

5816/22 Königstein-Falkenstein: Burghain

Bereits 1732 ist *Doronicum pardalianches* „im Hain bei Falkenstein, am Hange, wo *Dentaria* wächst“ gefunden worden (vgl. SPILGER 1941, S. 143), und GÄRTNER, MEYER & SCHERBIUS (1801, S. 229) berichten: „In dem Bergwald um das zerstörte Falkensteiner Schloss sehr häufig“. In diesem NSG (HILLESHEIM-KIMMEL & al. 1978, S. 104-107) ist die Gemswurz-Art immer wieder bestätigt worden; seit 1938 kennt der Verfasser das Vorkommen südlich von der Ruine. Neuere archäologische Befunde in diesem Gelände (u.a. MÜLLER 1996) verstärken die Zweifel an der Ursprünglichkeit des *Doronicum*-Vorkommens.

5819/2-4 Hanau

FRESENIUS (1833, S. 469) nennt den Fundort „bei Hanau im Horst“, ein Vorkommen, das CASSEBEER & THEOBALD (1849, S. 211) für „verwildert“ erklären. Spätere Literaturangaben fehlen anscheinend. Der Beleg „Puppenwäldchen b. Hanau 1847 RUSS“ (MB!) wurde vielleicht an derselben oder an benachbarter Stelle gesammelt. Das Puppenwäldchen ist noch auf der Karte in FENNER (1902) eingetragen, es lag ca. 1 km ostwärts vom Hanauer Nordbahnhof; zum Flurnamen Horst ist bekannt: „Der große und der kleine Horst liegen bei den Fischteichen/Forellenstraße im Norden von Hanau an der A 66. Der lange Horst befindet sich im Stadtteil Wolfgang“ (Frau M. RADEMACHER, Hanauer Stadtarchiv, briefl. 13. 4. 1999). Ein weiterer Herbarbeleg bestätigt die Kultur von *Doronicum pardalianches* in Hanau: „Aus dem botanischen Hausgarten Dr. GAERTN. 1818“ (MB!).

5912/2 Lorch

Als *Doronicum-pardalianches*-Fundort wird der „Nordhang des Nollig bei Lorch, gegen Lorchhausen (1952 KORNECK)“ genannt. (GROSSMANN 1976, S. 126; ähnlich KORNECK 1984, S. 42), hier im Eichen-Niederwald, zusammen mit *Arabis pauciflora*, *Myosotis sylvatica* und *Senecio (Tephrosieris) helenitis* (auf Scheden der Herbarbelege, gesammelt am 1. 5. 1952 und 7. 6. 1953, D. KORNECK !).

5913/12 Rheingau: Hinterlandswald

Zuerst haben W. und T. ZISCHKA (1967) den Fundort gemeldet: „1966 eine Stelle im Laubwald auf der Höhe zwischen Wehrgraben und Ellmachtal oberhalb der Kammerburg im Wispertal“; bei GROSSMANN (1976, S. 126) heißt es: „Höhe der Ellmachtalmündung im Wispertal, Abt. 109 (1966 GROSSMANN & ZISCHKA)“. Bereits 1966 hat der Verfasser dieses *Doronicum-pardalianches*-Vorkommen besichtigt.

5915/32 Wiesbaden: Schloßpark Biebrich

Als Fundort hat A. VIGENER (Zur Flora des Vereinsgebietes 1907, S. 66) mitgeteilt „Früher zwischen Biebrich und dem Schiersteiner Hafen“, aber nur für den

nahegelegenen Biebricher Schloßpark gibt es einen Beleg (1907, VIGENER; nach GROSSMANN 1976, S. 126; 1999 von H. KALHEBER im Wiesbadener Herbar überprüft). Neuere Bestätigungen fehlen offenbar; noch 1998 hat der Verfasser zusammen mit I. LENSKI vergeblich nachgesucht. Ein Verzeichnis aller im Park kultivierten Pflanzen nennt als einzige Gemswurz-Art *Doronicum orientale* (WOLZ 1831: Nachdruck in HANDKE, MODROW & NATH-ESSER 1987, S. 101).

Eine weitere Angabe für die Wiesbadener Gegend beruht auf Verwechslung mit einem fränkischen Fundort: „Schwabenberg bei Kastel“ (WIGAND 1891, S. 333; zuvor HOFFMANN 1881, S. 94, von LÖHR 1852, S. 147 übernommen). Schon bei KOCH (1837, S. 380) heißt es „Schwabenberg bei Kastell“. Damit ist jedoch der Schwanberg gemeint, der sich westlich von Castell nach Iphofen zu erstreckt und als Fundort von *Doronicum pardalianches* bekannt ist, zuerst bei HELLER (1815, S. 80): „Abundat in monte Schwabenberg“; auch bei anderen Fundortangaben HELLERs heißt es stets Schwabenberg statt Schwanberg.

6118/13 Darmstadt

Den „Schnampelweg b. Darmst.“, im Südosten der Stadt am Waldrand entlang des Darmbaches verlaufend, nennt ULOTH als *Doronicum-pardalianches*-Fundort (in WINDHAUS 1892, S. 211; zuvor DOSCH & SCRIBA 1888, S. 331: „Buchwald b. Darmstadt“). Das Darmstädter Herbar des zuverlässigen ULOTH ist verbrannt (LUDWIG 1964, S. 14), bei Bewertung des verschollenen Vorkommens ist man auch in diesem Fall auf Vermutungen angewiesen (JUNG 1992, S. 360: „Status: gepflanzt und verwildert? ... wohl nur vorübergehend“; vgl. auch JUNG 1994, S. 33).

6217/4 Odenwald: Melibokus

Von den Autoren des 19. Jahrhunderts wird *Doronicum pardalianches* für den Melibokus (Malchen) oft genannt, zuerst von SCHNITTSPAHN (1840, S. 120: „zwischen Felsen auf der Nordwestseite“). Nach ZIMMERMANN (1907, S. 149: „Am Melibokus. Juni 1894-1905“) wird *Doronicum pardalianches* nur noch in Sekundärliteratur genannt (dazu zählt in diesem Fall auch BURCK 1941, S. 201). Um ein Wiederfinden zu erleichtern, sei der folgende Bericht über diesen Wuchsort zitiert: „Ein Beispiel der Vereinigung verschiedener sonst nicht verbreiteter Gewächse findet sich auf der Nordwestseite des Melibokus, wo zwischen granitischen Felsblöcken, in tiefem Humus sich *Lunaria rediviva* L., *Doronicum pardalianches* L., *Corydalis cava* S. u. K., *Lathraea squamaria* L., vereinigt mit einer größeren Anzahl minder seltener Pflanzen wie *Arum maculatum* L., *Leucojum vernalis* L., *Corydalis solida* SM. u.s.w. finden“ (HANSTEIN 1859, S. 105). – Über den Melibokus verläuft eine uralte Grenze und seit dem ersten Turmbau (ab 1772) wird der Gipfelbereich oft besucht (vgl. SCHICK 1966 und KUNZ 1970, S. 126-130).

6319/22 und 6320/11 Michelstadt: Fürstenauer Park

Bei einem Gang durch den Westteil des „Lustgartens beim Schloß Fürstenau“ (vgl. z.B. SONNTAG in HANLE 1990, S. 39-41; Karte in TEUBNER & BONIN 1998, S. 500f.) war *Doronicum pardalianches* an drei Stellen zu sehen (1999 mit I. LENSKI). Anlaß zum Besuch des Parkes war die Mitteilung von W. SCHNEDLER (briefl. 27. 2. 99), er habe diese *Doronicum*-Art Anfang April 1990 bei Schloß Fürstenau notiert.

Verwechslungsmöglichkeiten

Bei Fundmeldungen, die nicht im Gelände bestätigt oder durch Herbarmaterial belegt sind, kann mit Verwechslungen gerechnet werden, denn neben *Doronicum pardalianches* kommen noch andere Gemswurz-Sippen in Hessen „wild“ vor. Bekannt ist jedoch nur eine alte Nachricht aus Rheinhessen (jetzt Bundesland Rheinland-Pfalz): „*D. cordifolium* STBG. l= *D. columnae* TEN. l. ... Auf dem Gaualgeshheimer Berg bei Bingen (20. Apr. 1857), wo sie Dr. MARTINY schon früher beobachtet, in einzelnen Stöcken auf Kalkgerölle“ (WIRTGEN 1857, S. 554). Dieser Fundort wird in Sekundärliteratur mehrfach genannt, aber nicht von BLAUFUSS & REICHERT (1992). Eine *Doronicum-columnae*-Meldung gibt es zum Beispiel auch für Franken „auf der Unfinder Ebene“ (ADE 1941, S. 105 und 1943, S. 94); einschränkend heißt es im bayerischen Verbreitungsatlas: „Gelegentliche Verwilderungen von Gartenformen mit *D. columnae*-ähnlichem Aussehen wurden nicht erfaßt“ (SCHÖNFELDER & BRESINSKY 1990, S. 59). Damit sind die Bestimmungsschwierigkeiten angedeutet. Trotz vieler Vorarbeiten (monographisch u.a. von CAVILLIER 1911) bleiben innerhalb der Gattung *Doronicum* noch manche taxonomische Probleme zu lösen (vgl. auch MEUSEL & JÄGER 1992, Textbd. S.271-273), in jüngster Zeit werden selbst in Europa neue Arten abgegrenzt (z.B. PÉREZ-MORALES & al. 1994). Überdies ist die Gattung reich an Bastarden (bes. WIDDER 1935) und in unseren Gärten kultiviert man Sorten, die Kreuzungsprodukte sein könnten, die meisten werden einfach *Doronicum orientale* HOFFM. zugeordnet (u.a. von JELITTO & SCHACHT 1985, S. 207 und ERHARDT 1997, S. 195). „Bestimmungshilfen“ für verwilderte *Doronicum*-Sippen (zitiert in BERGMEIER 1994, S. 56; ferner z. B. KARLSSON 1985) erlauben oft keine klare Entscheidung.

Der Verfasser hat solche *Doronicum*-Sippen mehrmals außerhalb von Gärten gesehen, aber meist nicht weiter beachtet. Nur zu einem Fundort sei hier näheres mitgeteilt. Am Stadtrand von Marburg, auf der „Augustenruhe“ (5118/43), ist der jetzt waldbedeckte Gipfel nach 1814 in eine Gartenanlage umgestaltet worden (Hinweise auf Anpflanzungen in MEISTER 1844); ein Grundstück am Nordhang wurde erst 1885 von der Stadt hinzugekauft und bepflanzt, „nach Plänen des Königl. Inspektors des Botanischen Gartens SIBER“ (METZ-BECKER 1988, S. 20). Noch heute gedeihen auf der Augustenruhe einige Ziersträucher in altmodischen Sorten, ferner wahrscheinlich später eingebrachte oder aus nahegelegenen Gärten verwilderte Stauden, darunter – seit vielen Jahren beobachtet – eine Herde *Polygonatum hirtum* (POIR.) PURSH (= *P. latifolium* [JACQ.] DESF.) und zwei kleine Vorkommen einer *Doronicum*-Sippe; diese kann man vorläufig nur als *Doronicum* aff. *columnae* bezeichnen.

Zum Indigenat

Nach MEUSEL & JÄGER (1992, Textbd. S. 272) gilt für *Doronicum pardalianches*: „Seit dem Mittelalter als Heilpflanze, später als Zierpflanze viel kultiviert (z.B. Angabe im Hortus Eystettensis [Erstausgabe 1613])“. Bereits CONRAD GESSNER hat diese Gemswurz mehrmals abgebildet (u.a. 1555; ZOLLER & STEINMANN 1987, S. 63, Blatt 171 recto; zu GESSNERs Kultur von *Doronicum*-Arten FRETZ 1948, S. 190). Im Laufe des 19. Jahrhunderts ist *Doronicum pardalianches* in den Gärten weitgehend durch *Doronicum*-Sippen ersetzt worden, die auffälliger und früher blühen. Unsichere Artabgrenzungen erlauben aber nicht, älteren und manchen neueren Quellen über angepflanzte oder Wildvorkommen zu trauen (vgl. auch LINDQVIST 1950, S. 94 zum

Durcheinander in Botanischen Gärten). Das gilt ebenso für die Bewertung von *Doronicum pardalianches* als alte Heilpflanze, die schon im 19. Jahrhundert fast obsolet war (vgl. WITTSTEIN 1882, S. 262); ältere medizinisch-pharmakognostische Angaben für *Doronicum pardalianches* beziehen sich zum Teil auf andere Gemswurz-Arten (z.B. noch bei DYMOCK & al. 1891, S. 292-294).

Jedenfalls sind die Grenzen der natürlichen Verbreitung von *Doronicum pardalianches* nach wie vor unklar. MEUSEL & JÄGER (1992, Kartenbd. S. 495) haben als Vorposten des südwesteuropäischen Verbreitungsgebietes für Hessen überwiegend spontane Wuchsorte angenommen. Hier sind die vielen Vorkommen in Parkanlagen unstreitig Kulturrelikte und bei einigen kann man mittelalterliche Anpflanzung vermuten, wenn sich frühe Besiedelungsspuren nachweisen lassen (vgl. auch KOCH 1896, S. 57 zu einem Fundort beim thüringischen Rentwertshausen [5528]). Natürliche Vorkommen sind vielleicht im unteren Lahngebiet und westlichen Taunus denkbar, aber auch dort bleiben Fragezeichen und weiterer Klärungsbedarf über die hessischen Grenzen hinaus.

Literatur

- ACKERMANN, K.: [Correspondenzen 3]. *Irmischia* 1 (11/12), 53, Sondershausen 1881.
- ADE, A.: Beiträge zur Kenntnis der Flora Mainfrankens. Ber. Bayer. Bot. Ges. **25**, 86-107, München 1941.
- ADE, A.: Beiträge zur Kenntnis der Flora Mainfrankens. II. Ber Bayer. Bot. Ges. **26**, 86-117, München 1943.
- BECKER, H.: Der Alte Botanische Garten in Marburg an der Lahn. Königstein im Taunus 1997.
- BECKER, W. & al.: Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel. Flora des Landkreises Waldeck-Frankenberg mit Verbreitungsatlas (= Naturschutz in Waldeck-Frankenberg **5**), Korbach „1996“ [1997].
- BERGMEIER, E.: Bestimmungshilfen zur Flora Deutschlands. Eine kommentierte bibliographische Übersicht (Florist. Rundbriefe Beih. **4**), Göttingen 1994.
- BLAUFOUSS, A. & H. REICHERT: Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens (=Pollichia-Buch **26**), Bad Dürkheim 1992.
- BÖNSEL, D. & al.: Schutzwürdigkeitsgutachten zum geplanten Naturschutzgebiet „Wingershäuser Schweiz“. Staufenberg 1993. [unveröff.]
- BRUNNER, H.: Gudensberg Schloß und Stadt und die Grafschaft Maden. Cassel 1922.
- BÜTTNER, I. & U. KILIAN: Der Tier- und Pflanzenpark Fasanerie in Wiesbaden. Wiesbaden 1980.
- BURCK, O.: Die Flora des Frankfurt-Mainzer-Beckens. II. Phanerogamen (Blütenpflanzen) (= Abhandl. Senckenberg. Naturforsch. Ges. **453**), Frankfurt a. M. 1941.
- BUTTLER, K. P. (Koordination): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. 3. Fassung. Wiesbaden „1996“ [1997].
- CASSEBEER, J. H. & G. L. THEOBALD: Flora der Wetterau. Abth. 1, Lief. 2, Hanau 1849.
- CAVILLIER, F.: Nouvelles études sur le genre *Doronicum*. *Annuaire Conservat. et de la Jard. Bot. Genève* **13/14**, 195-368, Genève 1911.
- DOSCH, L. & J. SCRIBA: Excursions-Flora der Blüten- und höheren Sporenpflanzen mit besonderer Berücksichtigung des Grossherzogtums Hessen. 3. Aufl. Neu bearbeitet von L. DOSCH. Giessen 1888.
- DYMOCK, W. & al.: A history of principal drugs of vegetable origin, met with in British India (= *Pharmacographia Indica* **2**), London usw. 1891.
- EHMKE, W.: Einige bemerkenswerte Pflanzenfunde im westlichen Taunus. Hess. Flor. Briefe **42** (4), 49-56, Darmstadt 1993.
- EISENACH, H.: Ein botanischer Spaziergang auf den Emanuelsberg bei Rotenburg a.d.F. In: Festschrift des Vereins für Naturkunde zu Cassel zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens, 84-88, Cassel 1886. – Nachdruck mit Anhang in: *Rund um den Alheimer* **3**, 40-44, Rotenburg 1981.
- ERHARDT, A. & W.: *PPP Index*. 3. Aufl. Stuttgart 1997.

- FENNER, R.: Die Oberförsterei Wolfgang mit besonderer Berücksichtigung der Bulau, und angrenzender Waldungen. Hanau 1902.
- FRESENIUS, G.: Taschenbuch zum Gebrauche auf botanischen Excursionen in der Umgegend von Frankfurt a.M. **2**, Frankfurt a.M. 1833.
- FRETZ, D.: KONRAD GESSNER als Gärtner. Zürich 1948.
- GÄRTNER, G., B. MEYER & J. SCHERBIUS: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau **3** (1), Frankfurt a.M. 1801.
- GENSEN, R.: Die Wallanlage auf dem Odenberg bei Gudensberg. In: Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland **8**: Der Schwalm-Eder-Kreis, 47-51, Stuttgart 1986.
- GREGOR, TH.: Flora und Vegetation des Schlitzlerlandes. Diss. Berlin 1992.
- GREGOR, TH.: Verwilderte Pflanzenarten im Schloßpark Schlitz (Vogelsbergkreis, Hessen). Hess. Flor. Briefe **42** (1), 1-11, Darmstadt 1993 a.
- GREGOR, TH.: Flora des Schlitzlerlandes. Beitr. Naturkunde Osthessen **28**, 7-231, Fulda „1992“ [1993] b.
- GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. f. Naturk. Kassel **61**), Kassel 1958.
- GRÖBER, K.: Die Kunstdenkmäler von Unterfranken & Aschaffenburg **21**: Bezirksamt Mellrichstadt. München 1921.
- GROSSMANN, A.: Neue Beiträge zur Flora der Rhön und des Fuldaer Landes. Abhandl. Naturwiss. Ver. Würzburg **11**, 43-56, Würzburg „1970“ [1971].
- GROSSMANN, H.: Flora vom Rheingau (= Senckenberg-Buch **55**), Frankfurt a.M. 1976.
- HANDKE, M., B. MODROW & M. NATH-ESSER: Parkpflegewerk für den Schlosspark Biebrich in Wiesbaden. Bad Homburg v. d. Höhe 1987.
- HANLE, A. (Hrsg.): Meyers Naturführer Odenwald. Mannheim 1990.
- HANSTEIN, H.: Verbreitung und Wachstum der Pflanzen in ihrem Verhältnisse zum Boden auf Grundlage einer Betrachtung der Vegetation zwischen Rhein, Main und Neckar. Darmstadt 1859.
- HELLER, F. X.: Supplementum florae wirceburgensis. Wirceburgi 1815.
- HEYER, C. & J. ROSSMANN: Phanerogamen-Flora der großherzoglichen Provinz Ober-Hessen. Gießen 1860-63.
- HILLESHEIM-KIMMEL, U. & al.: Die Naturschutzgebiete in Hessen. 2. Aufl. (=Schriftenreihe Inst. f. Naturschutz Darmstadt **11** [3]), Darmstadt 1978.
- HOFFMANN, H.: Nachträge zur Flora des Mittelrhein-Gebietes. Fortsetzung. Ber. Oberhess. Ges. f. Natur- u. Heilk. **20**, 65-112, Gießen 1881.
- JELITTO, L. & W. SCHACHT (Begründer): Die Freiland-Schmuckstauden. 3. Aufl. Stuttgart 1985.
- JUNG, H.: Der Hangelstein bei Giessen. Hess. Flor. Briefe **7** (78), 1-4, Offenbach a.M. 1958.
- JUNG, K.-D.: Flora des Stadtgebietes von Darmstadt (= Ber. Naturwiss. Ver. Darmstadt Sonderbd.), Darmstadt 1992.
- JUNG, K.-D.: Darmstadts Flora einst und jetzt – Ergebnisse von Beobachtungen in zwei Jahrhunderten. Ber. Naturwiss. Ver. Darmstadt N.F. **16**, 29-49, Darmstadt 1994.
- KANNGIESER, E.: Aus dem Leben von Dr. HEINRICH EISENACH. Rund um den Alheimer **3**, 37-39, Rotenburg 1981.
- KARLSSON, TH.: Fyra arter av *Doronicum*, gemsrot, förvildade. Svensk Bot. Tidskr. **79** (2), 73-78, Stockholm 1985.
- KESSLER, H. F.: [Übersicht der in den Monatssitzungen gehaltenen Vorträge und Demonstrationen] Ber. Ver. f. Naturk. zu Cassel **29/30**, 60, Kassel 1883.
- KLEIN, H.: Beiträge zur Flora des Vogelsberges, VII. Westdeutscher Naturwart **3** (4), 133-173, Bonn 1954.
- KNAPPE, R.: Mittelalterliche Burgen in Hessen. Gudensberg-Gleichen 1994.
- KOCH, E.: Beiträge zur Kenntnis der thüringischen Pflanzenwelt. Mitth. Thüring. Botan. Ver. N.F. **9**, 53-63, Weimar 1896.
- KOCH, W. D. J.: Synopsis florae germanicae et helveticae. Francofurti ad Moenum 1837.
- KÖHLER, A. & al.: Vom Tiefen Ried bis zum Teufelsgraben. Naturschutzgebiete in Mittelhessen stellen sich vor. Gießen 1998.
- KOHL, F. G.: Excursions-Flora für Mitteldeutschland **2**, Leipzig 1896.
- KORNECK, D.: Floristische Beobachtungen im Rhein-Main-Gebiet, 3. Folge. Hess. Florist. Briefe **33** (3), 34-42, Darmstadt 1984.
- KRAUS, I.: Zur Geschichte des Apothekenwesens in Kassel. Diss. Marburg 1989.
- KUNICK, W. & al.: Biotopkartierung Bad Wildungen **1**: Textteil. Kassel & Hannover 1990. [unveröff.]

- KUNZ, R.: Heimatbuch der Gemeinde Alsbach. Alsbach a.d. Bergstraße 1970.
- LANDAU, G.: Die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer **3**, Cassel 1836.
- LINDQVIST, K.: Some results of a cytological investigation of *Doronicum*. *Hereditas* **36** (1), 94-102, Lund 1950.
- LÖHR, M. J.: Enumeratio der Flora von Deutschland. Braunschweig 1852.
- LÖWENSTEIN, U.: „Der Garte zu Rotenberg stehet sehr wol und lustig“, Geschichte des Schloßgartens in Rotenburg. Hess. Jahrbuch f. Landesgeschichte **45**, 31-76, Marburg 1995.
- LUDWIG, W.: Der Botaniker WILHELM ULOTH (1833-1895). Hess. Flor. Briefe **13** (148), 13-18, Darmstadt 1964.
- LUDWIG, W.: Über *Gagea minima* in Hessen. Hess. Flor. Briefe **32** (2), 18-22, Darmstadt 1983.
- LUDWIG, W.: *Dipsacus laciniatus* L. – eine kartierungskritische Karte der hessischen Flora. Hess. Flor. Briefe **48** (1), 10-15, Darmstadt 1999.
- MEINUNGER, L.: Florenatlas der Moose und Gefäßpflanzen des Thüringer Waldes, der Rhön und angrenzender Gebiete. Textteil (= Haussknechtia Beih. **3/1**), Jena 1992.
- MEISTER, G.: Beschreibung der wildwachsenden Pflanzen auf dem in der Nähe von Marburg gelegenen Weinberg, jetzt Augustenruhe. Marburg 1844.
- METZ-BECKER, M.: Jubiläumsschrift zum 120jährigen Bestehen des Marburger Verschönerungsvereins 1868-1988. Marburg 1988.
- MEURER, W. H.: Beiträge zur Übersicht der Kurhessischen Flora. a. Die Gefäßpflanzen der Umgegend von Hofgeismar. In: Jahresber. Kurfürstl. Gymnasium zu Rinteln **1848**, 5-21, Rinteln 1848.
- MEUSEL, H. & E. J. JÄGER: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **3**, Jena usw. 1992.
- MODROW, B.: Gartenkunst in Hessen. Historische Gärten und Parkanlagen. Worms 1998.
- MOENCH, C.: Methodus plantarum horti botanici et agrum Marburgensem. Marburgi Cattorum 1794.
- MOLLENHAUER, D. (Hrsg.): ADOLF SEIBIGs Pflanzenfunde aus dem Spessart und angrenzenden Gebieten. Annotierte Fundortliste der Farn- und Blütenpflanzen von K. HEMM und D. MÜHLENHOFF (= Courier Forschungsinst. Senckenberg **184**), Frankfurt a. M. 1995
- MÜLLER, M.: Die Turmburg Nürings bei Falkenstein im Taunus. In: Burgenforschung in Hessen (= Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar Marburg **46**), 151-156, Marburg 1996.
- NIESCHALK, A. & CH. NIESCHALK: Naturwälder in Nordhessen. Naturschutz in Nordhessen **4**, 61-119, Grebenstein 1980.
- NITSCHKE, L. & al.: Flora des Kasseler Raumes **1** (= Naturschutz in Nordhessen Sonderheft **4**), Kassel 1988.
- PÉREZ-MORALES, C. & al.: *Doronicum pubescens* sp. nov. *Lazaroa* **14**, 5-12, Madrid 1994.
- QAYIM, I.: Vergleichende ökologische Untersuchungen im Naturschutzgebiet „Hangelstein“ bei Gießen. Diss. Gießen 1996.
- RÜHL, A.: Das Hessische Bergland. Eine forstlich-vegetationsgeographische Übersicht (= Forschungen zur deutschen Landeskunde **161**), Bad Godesberg 1967.
- [SCHAEFER, B.]: Wissenschaftliche Ausflüge. Abh. u. Ber. Ver. f. Naturkunde zu Cassel **54** (1912-1916), 67-73, Cassel 1916.
- SCHANZE, J.: Die seltenen Pflanzen der Umgegend von Eschwege. III. Irmischia **3** (8/9), 38-39, Sondershausen 1883.
- SCHICK, M.: Die Namen des Melibokus. Schriftenreihe Inst. f. Naturschutz Darmstadt **8** (3), 21-49, Darmstadt 1966.
- SCHNEIDER, E.: Führer durch Oberhessen und die angrenzenden Gebiete. 2. Aufl. **2**, Marburg 1900.
- SCHNITZSPAHN, G. F.: Flora der phanerogamischen Gewächse des Grossherzogthums Hessen. Darmstadt „1839“ [1840].
- SCHÖNFELDER, P. & A. BRESINSKY (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Stuttgart 1990.
- SCHUBERT, E.: Der Hangelstein. Führungsblatt zu den Wallanlagen bei Gießen-Wieseck, Kreis Gießen (= Archäologische Denkmäler in Hessen **126**), Wiesbaden 1995.
- SCHULZE, E.: Symbolae ad Floram Hercynicam. Zeitschr. f. Naturwiss. **80** (5/6), 374-480, Leipzig 1909.
- SIPPEL, K.: Die Oberste Kirche und das Kregershäuschen, Führungsblatt zu den Wüstungen im Hain bei Bad Sooden-Allendorf, Werra-Meißner-Kreis (= Archäologische Denkmäler in Hessen **139**), Wiesbaden 1998.

- SPILGER, L.: Die botanische Erschließung des Vogelsberges. In: Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vogelsberger Höhen-Clubs e.V., 61-66, Schotten 1931.
- SPILGER, L.: SENCKENBERG als Botaniker und die Flora von Frankfurt zu SENCKENBERG's Zeiten. (= Abhandl. Senckenb. Naturf. Ges. **458**), Frankfurt a. M. 1941.
- TEUBNER, H. & S. BONIN: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen. Odenwaldkreis. Braunschweig 1998.
- VOLK, L.: Die Wüstungen im Kreis Schotten. Diss. Gießen 1940.
- WAGNER, H.: Flora des unteren Lahnthals **2**, Bad Ems 1889.
- WAGNER, H.: Feuerbock und Schwarzes Moor. Aus der Geschichte von Hausen, Roth und Hillenberg. Hausen v. d. Rhön 1990.
- WENDEROTH, G. W. F.: Versuch einer Charakteristik der Vegetation von Kurhessen (= Schriften Ges. Beförd. Ges. Naturwiss. Marburg **4**), Kassel 1839.
- WENDEROTH, G. W. F.: Briefliche Mittheilung über *Valeriana uliginosa* und *sambucifolia*, die Flora Hassiaca und *Hordeum Aegiceras*. Botan. Zeitung **5** (53), 934-937, Berlin 1847.
- WIDDER, F. J.: Die Bastarde der *Doronicum*-Arten. Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark **71** (1934), 132-146, Graz 1935.
- WIEDEMANN, H.: Eingebürgerte Blütenpflanzen – Stinzenpflanzen genannt – im Bergpark Wilhelmshöhe. Jahrbuch Landkreis Kassel '98, 98-102, Kassel 1997.
- WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau 2. Fundorts-Verzeichnis hrsg. von F. MEIGEN (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss. Marburg **12** [4]), Marburg 1891.
- WINDHAUS, G. (Hrsg.): Führer durch den Odenwald und die Bergstrasse. 4. Aufl. Darmstadt 1892.
- WIRTGEN, PH.: Flora der preussischen Rheinprovinz. Bonn 1857.
- WITTSTEIN, G. C.: Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs (= Encyclopaedie der Naturwissenschaften **2/2**), Breslau 1882.
- WOLF, J.: Der Wächtersbacher Schloßgarten. Ein Landschaftspark am Fuße des Büdinger Waldes. Mitteilungsblatt d. Naturkundestelle des Main-Kinzig-Kreises **5** (3), 16-30, Gelnhausen 1993.
- ZIMMERMANN, F.: Flora von Mannheim und Umgebung. (Schluss). Mitt. Badisch. Botan. Ver. Nr. 219-221, 141-158, Freiburg i. Br. 1907.
- ZISCHKA, W. & T.: Floristische Mitteilungen aus dem Rheingau. Hess. Flor. Briefe **16** (189), 41-42, Darmstadt 1967.
- ZOLLER, H. & M. STEINMANN (Hrsg.): Conradi Gesneri Historia plantarum. Gesamtausgabe **1**, Dietikon-Zürich 1987.
- Zur Flora des Vereinsgebietes. Ber. Versamml. Bot. u. Zool. Ver. f. Rheinland-Westfalen **1907**, 58-67, Bonn 1907.

Der Verfasser dankt für Auskünfte, Exkursionsbegleitung und Vorlage von Herbarbelegen K. BAUMANN, B. VON DAACKE, G. DERSCH, A. GERLACH, TH. GREGOR, K.-D. JUNG, H. KALHEBER, D. KORNECK, I. LENSKI, K. LEWEJOHANN, M. RADEMACHER, W. SCHNEDLER, G. SCHNEIDER, J. TAMM und H. WIEDEMANN.

Verfasser

Dr. Wolfgang Ludwig, Goldbergstr. 19, 35043 Marburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: [Über *Doronicum pardalianches* L. in Hessen 57-68](#)